

Vorwort von Céline Ludwig

In einem französischsprachigen Forum begegnete ich dem marokkanischen Veterinär Dr. Yassine Jamali.

Um es klar herauszustellen, meine Ansicht über die Verwendung und das ideale Modell des Berberpferdes unterscheidet sich von dem Bild Yassine's.

Doch im Laufe unseres Austausches haben wir genug Gemeinsamkeiten gefunden und wir haben uns eine gemeinsame Terminologie aneignen können, so dass wir den Schluss ziehen konnten, dass wir uns trotz unseres unterschiedlichen „Geschmacks“ die gleiche Überzeugung teilen:

Nämlich die, dass eine Gefährdung für die Rasse des Berberpferdes besteht, indem wir nichts dagegen tun, dass das Fantasia- oder Tbouridapferd als Berberpferd identifiziert wird.

Yassine's Mut und seine Entschiedenheit, sich für das Berberpferd einzusetzen ist mehr als begrüßenswert und so fragte ich ihn, wie man ihm helfen kann.

Seine Antwort war folgende:

« Helfen ? Natürlich: indem mein Artikel in voller Version umher gereicht wird um eine Diskussion zu erwecken. Denn hier (in Marokko) ist zurzeit alles im Stillstand: Berber und Fantasiapferd sind für den Großteil der Betroffenen das Gleiche. »

Dieser Artikel hat es unter anderem geschafft, in einer marokkanischen Zeitschrift zu erscheinen, aber diese weitgehend wohltuenden, ja rettenden Überlegungen gehen – insbesondere im Königreich Marokko – gegen den Strom.

Nach Yassine's Einschätzung kann nur eine aus Europa kommende Stimme die Diskussion in den Ursprungsländern wieder aufleben lassen.

Persönlichen Geschmack, „Lieblings-Berbertyp“ und Aspirationen beiseite lassend, wir sind uns einig: die hier zu unterstreichende Nachricht ist, dass die echte Gefahr für unsere Rasse aus den Ursprungsländern kommt, sie besteht aus der Einschmelzung des Fantasiapferds in die Rasse des Berbers.